# Antworten und Nachträge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **13 (1923)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

alter Gebrauch von Abendbeſuchen und Galantei bey den jungen Leuten. Der Freyer kommt des Abends ſpät ins Haus entweder zur Thür herein, die zu dem End vor der Klinke oder halb offen gelaſſen iſt, oder durch ein Fenſter oder durch den Stall und begibt ſich in die Schlafkammer ſeiner Geliebten, die ſchon im Bett liegt. Nach ein paar Complimenten bittet er ſich die Vergünſtigung aus, ſein Oberkleid abzulegen und zu ihr ins Bett zu kommen. Dies wird ihm zugeſtanden, er hebt die Decke auf, legt ſich darunter und plaudert und guiſtet [?] mit ihr ſo lange bis er denkt, daß es Zeit ſey fortzugehen, welches dann niemals anders als durch den Weg durch welchen er herein gekommen iſt geſchieht.

Dieſe Gewohnheit werden die Einwohner nicht ſo bald ablegen, denn die Eltern halten es für billig, ihren Kindern eine Freyheit zuzuſtehen, die man ihnen auch erlaubt hat.

In dem deutſchen Canton Bern geht ſogenanntes Kiltgehen ſehr im Schwang und geht dabey viel Verführungen junger Mädchen, Unzucht, unglückliche Mütter und Kinder, doch im Oberland z. B. Unterſeen und Interlacken am wenigſten, weil die jungen Burſchen meiſtens die Mädchen ſo ſie beſchlafen und beſchwängern, heyraten."

Siſikon. A. Schaller.

## Antworten und Nachträge.

Lauſen, ein Märchenmotiv (Schw. Vkde. 13, 26): In den „Nordiſchen Volksmärchen" (Friedr. v. d. Leyen & Zaunert) Jena 1919, iſt es ein ſtändig ſich wiederholendes Motiv. Ich habe den 1. der 2 Bände daraufhin durchgeleſen und folgende Stellen gefunden. S. 25: die Mutter lauſt die Tochter, S. 95.; Die Prinzeſſin muß einen Troll mit 7 Köpfen lauſen, S. 179 Knös (der ſtarke Hans) darf einen Kopf in den Schoß der Prinzeſſin legen und ſie lauſt ihn. S. 264. Die Königin lauſt ihren Jungen. Auch im 2. Band ſind Stellen zu finden.

Bern. Frau B. v. Steiger.

Vgl. ferner: Hembygden (Åmål) 1922, 26. E. H.-K.

Zu St. Gregorius als Bauer (12, 45 f.) — Nicht Gregor, aber Georg, der ja im Volksmund oft mit jenem verwechſelt wird, ſpielt im bulgariſchen Volksleben als Frühlingsbringer eine wichtige Rolle. Vgl. Arnaudoff, Die bulgariſchen Feſtbräuche (Leipz. 1917) S. 39 ff. Seine Beziehungen zur Saat werden in einem ſegenartigen Lied ausgeſprochen:

Der heilige Georg beſchlägt ſein Pferd
Mit Silbereiſen, goldnen Nägeln,
Um zu reiten, um zu ſehen,
Um zu ſehen weite Fluren.
. . . . . .
Gott wird ſenden reichen Tau
Von Georgstag bis zu Himmelfahrt,
Und die Herbſaat wird gedeihen,
Und die Frühlingsſaat wird keimen.

E. H.-K.